

Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Dreife der Anzeigen: Grundpreis $\frac{1}{4}$ Seite 200 RM, $\frac{1}{100}$ Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Dreife Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postcheck-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmückwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 22, Jahrgang 62 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 28. Mai 1938

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

Berlin

im Dienste der Zeitmeßkunde und Zeitverteilung

Wenn man an die Entwicklung der Zeitmessung denkt, so ist es im allgemeinen die Entwicklung der Räderwerksuhr, die dabei im Vordergrund der Überlegungen steht, und man denkt dann selbstverständlich zunächst an Nürnberg, indem man Peter Henlein fälschlicherweise immer noch beschuldigt, die „Nürnberger Eierlein“ erfunden zu haben, während die Uhren jener ersten Zeit der Kleinuhren in Wirklichkeit ja dosenförmig waren. Weiter denkt man an die Uhrenfabrikation im Schwarzwald und an die Glashütter Uhrenerzeugung. Vielleicht kennt man auch noch einige andere Plätze, an denen Uhren hergestellt werden oder früher einmal hergestellt worden sind, und damit sind die Überlegungen dann im wesentlichen erschöpft.

Es wird selten beachtet, daß die Zeitmeßkunde, d. h. das Wissen um die Zeiteinteilung, wie sie sich aus dem Laufe der Himmelskörper ergibt und aus den Folgerungen, die wir für unsere eigene Zeiteinteilung für wissenschaftliche, technische oder bürgerliche Zwecke daraus zu ziehen haben, der Anfertigung von Uhren vorausgehen mußte, und daß sie ständig neben ihr weitergepflegt werden muß ebenso wie technisch-physikalische und andere wissenschaftliche Fragen. Am wenigsten ist es wohl bekannt, daß gerade in Berlin auf diesem Gebiete seit Jahrzehnten mit die umfassendste Arbeit

geleistet worden ist. Bekannt sind allenfalls die Bestrebungen eines großen Förderers der Zeitmeßkunde, des Astronomen Professor Dr. Wilhelm Förster, um die Schaffung von Normaluhren für Berlin. In weiteren Kreisen weit weniger bekannt ist es schon, daß um die Jahrhundertwende in Berlin auch starke Stützen für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Verbesserung von Chronometern tätig waren, nämlich bei den Arbeiten der damaligen „Vereinigung für Chronometrie“, in der die Professoren Dr. Förster und Dr. Reuleaux, Berlin, und Professor Strasser, Glashütte, die damals bekanntesten Wissenschaftler und Techniker waren.

Die Arbeiten zur Förderung der Wissenschaft vollziehen sich ebenso wie die Durchführung großer technischer Anlagen auf wissenschaftlicher Grundlage meistens etwas abseits vom Strome der breiten Öffentlichkeit. Wir benutzen deshalb die Gelegenheit der Internationalen Uhrenmacher-Tagung in Berlin, um in den hier folgenden Aufsätzen darzulegen, was heute zur Förderung der Zeitmeßkunde und Zeitverteilung in Berlin geschieht. Die Darlegungen werden sicher nicht nur die Teilnehmer an der Internationalen Tagung interessieren, sondern das gesamte Uhrengewerbe, das bezüglich der von ihm hergestellten oder verkauften Zeitmesser durch diese Arbeiten ständig neu befruchtet wird. Fr. A. Kames.

Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt und ihre Aufgaben und Arbeiten

Von Dr. W. Keil

auf dem Gebiete der Zeitmessung und Uhrentechnik

Vor mehr als fünfzig Jahren wurde die Physikalisch-Technische Reichsanstalt — P.T.R. — nach längeren Vorbereitungen und der Überwindung vieler Widerstände vom damaligen Deutschen Reich gegründet, damit eine Pflegestätte für physikalische Aufgaben von großer Tragweite und wirtschaftlicher Bedeutung bestünde. Von Anfang an wurde der Reichsanstalt unter anderen Aufgaben auch die übertragen, Meßgeräte, die im öffentlichen Wirtschaftsverkehr unentbehr-

lich sind, amtlich zu prüfen und zu beglaubigen, d. h. sie als gebrauchsfähig für den Verkehr kenntlich zu machen. Es handelte sich zunächst um solche Geräte, die den gesetzlichen Vorschriften für Maß und Gewicht nicht unterworfen waren. Nachdem im Jahre 1923 die damalige Reichsanstalt für Maß und Gewicht der P.T.R. eingegliedert wurde, hat letztere nunmehr sämtliche Fragen, die dieses für das Wirtschaftsleben so wichtige Gebiet angehen, zu bearbeiten.